

des Ersten Weltkriegs, der eine Scheinblüte des Stahlwerks herbeiführte, wurden auch Geschoße hergestellt. Der Ausweitung des Unternehmens gemäß lieben S. und Rosenthal weitere Gesellschafter eintreten, so 1909 den Bruder S.s, Friedrich Karl (Fritz) S. (geb. Ründeroth, 1. 8. 1871; gest. Berlin/Deutschland, 3. 4. 1930); dann wurde, um die Kapitalbasis zu erweitern, die offene Handelsges. in eine Kommanditges. umgewandelt, 1924 erhielt das Wr. Hauptwerk unter Ein-schluß einer Fabriksanlage in Steina-brückl (NÖ) als „Österreichische Schmidstahlwerke AG“ eine neue Rechtsform, während die im Ausland befindl. Betriebe weiterhin im Eigentum der Rudolf Schmidt & Co. KG verblieben; von Söhnen der Firmengründer geleitet, verlagerte sich wegen günstigerer Bedingungen auf Kosten der AG ein Tl. der Produktion (wie die Werke in Düsseldorf-Heerd, Prag, Iglau/Jihlava und Bukarest sowie ein Handelsunternehmen in Mailand) dorthin. S., ab 1911 österr. Staatsbürger, erhielt die Titel k. Rat und 1923 Kommerzialrat. Er half an entscheidender Stelle, ein Stahlunternehmen auf- und auszubauen und diesem internationalen Rang zu geben. Von seinen drei Söhnen erlangte Rudolf S. (geb. Wien, 24. 11. 1894; gest. ebenda, 19. 4. 1955), evang. HB und Presbyter in Wien I., als Erfinder des Torstahls Bedeutung.

L.: *Wr. Ztg.* vom 8. 8. 1903, S. 103 (Jubiläums-Festn.); *Die Ind.* vom 30. 11. 1928; *Großind. Österr.*, Erg. Bd. 2, S. 184f.; *Ihren hochverehrten Herren Chefs, H. Rosenthal, R. Schmidt, F. Schmidt, anlässlich des 25jährigen Bestandes der am 22. 9. 1892 gegründeten Fa. Rudolf Schmidt & Co. ...* (1917), S. 1ff. (FS); *Favoriten*, hrsg. von K. Dorn, 1928, S. 154ff.; 1892–1967. *Schmidstahlwerke AG (Rudolf Schmidt & Co., Wien)*, (1967), S. 6ff. (FS) (mit Bildern); *Die evang. Gemeinde H.B. in Wien*, hrsg. von P. Karner (= *Forschungen und Beitr. zur Wr. Stadtgeschichte* 16), 1986, s. Reg.; F. Mathis, *Big Business in Österr.*, 1987, S. 257ff.; *Wr. Stadt- und LA. Wien*; *Mitt. Rudolf Schmidt, TORRES, Betonstahl-Forschung GmbH, Wien.* (J. Mentschl)

— Rudolf Schmidt, Internist. Geb. Leoben (Stmk.), 23. 3. 1873; gest. Prag (Praha, Tschechien), 1. 7. 1947. Sohn eines Eisenbahnbeamten. Stud. nach Absolv. des Gymn. in Linz ab 1890 Med. an der Univ. Wien, 1891–93 in Graz, 1895 Dr. med. (Wien). Wirkte ab 1895 als Ass. an der II. medizin. Klinik der Univ. Wien bei E. Neusser (s. d.), habil. sich 1903 für spezielle Pathol. und Therapie der inneren Krankheiten und wurde 1911 ao. Prof. sowie Vorstand der I. medizin. Klinik in Innsbruck, 1913 o. Prof. für spezielle Pa-

thol. und Therapie der inneren Krankheiten sowie Vorstand der I. medizin. Klinik an der Dt. Univ. in Prag, 1938 i. R. S., der daneben 1903–11 als Primarius am Elisabethspital in Wien und 1916/17 am k. u. k. Krankenhaus in Prag gewirkt hatte, beschäftigte sich wiss. v. a. mit Problemen der Diagnostik und Therapeutik sowie biolog. Vorgängen. Mit seiner Arbeit über die Schmerzphänomene erwarb er sich internationale Anerkennung und wandte sich dann speziell der Erforschung der Stoffwechselkrankheiten zu, beschäftigte sich aber auch mit Herz-Kreislauf-Fragen und dem Nervensystem. In sog. Merksätzen faßte er die Erkenntnisse über verschiedene Teilgebiete der Med. in knapper Form zusammen und veröff. mehr als 150 Arbeiten. Im Berufsleben eher zurückgezogen, sammelte er auf seinem Feriensitz stets einen großen Freundeskreis um sich. Er fand vielfach Anerkennung und wurde u. a. Vorsitzender des Ver. dt. Ärzte in Prag, 1937 o. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Prag. S. begründete in Prag eine eigene Internistenschule und gilt als Vorkämpfer der Proteinkörpertherapie.

W.: *Die Schmerzphänomene bei inneren Krankheiten, ihre Pathogenese und Differentialdiagnose*, 1906, 2. Aufl. 1910, engl. und italien. 1908; *Innere Klinik der bösartigen Neubildungen der Bauchorgane*, 1911, auch engl.; *Klinik der Magen- und Darmerkrankungen einschließl. Röntgendiagnostik*, 1916; *Über Proteinkörpertherapie und über parentelare Zufuhr von Milch*, in: *Medizin. Klinik* 12, 1916; *Die zehn Apparaturen des menschl. Organismus, Pathogenese, Diagnose und Therapie innerer Krankheiten*, 1937; *Merksätze zur Pathogenese, Diagnostik und Therapie innerer Krankheiten*, 1939, 2. Aufl. 1941; *Therapie und Prophylaxe innerer Krankheiten mit Berücksichtigung von Pathogenese und Diagnostik*, 1943, 2. Aufl. 1948; zahlreiche Abhh. in Fachz.; usw. Mithrsg.: *Wr. Archiv für innere Med.*, 1920.

L.: G. Holler, in: *Wr. klin. Ws.* 60, 1948, S. 53; Fischer; *Kürschner, Gel.Kal.*, 1926–35; Otto, *Erg.Bd. V/2*; W. Koerting, *Die Dt. Univ. in Prag. Die letzten 100 Jahre ihrer Medizin. Fak.* (= *Schriftenr. der Bayer. Landesärztekammer* 11), 1968, s. Reg., bes. S. 171; *100 Jahre Medizin. Fak. Innsbruck 1869–1969*, hrsg. von F. Huter, 2 (= *Veröff. der Univ. Innsbruck* 17/2), 1969, s. Reg., bes. S. 306f. (mit Bild); K. Pelzner, *Personalbibliographien von Prof. und Doz. der Inneren Med. ... der Dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ... 1900–45*, (1972), S. 20f.; Th. Stangl, *Personalbibliographien von Prof. und Doz. der Inneren Med. ... der Univ. Wien ... 1890–1950*, (1972), S. 128ff.; *UA Wien; UA Praha, Tschechien.* (F. Spurný)

— Sándor Schmidt, Mineraloge. Geb. Szegedin, Kom. Csongrád (Szeged, Ungarn), 22. (29.) 1. 1855; gest. Budapest (Ungarn), 16. 5. 1904. Begann nach Absolv. des Piaristengymn. 1871 seine Stud. am Josephs-Polytechnikum in Ofen (Budapest), hörte Naturwiss. aber auch